

zu werden. Wie weisse Schneeflocken schwebte es rings ums Hotel über den Blumen. Es waren *belia* var. *simplonia*, Hübn., *Anth. cardamines* L. ♂♂ und ♀♀, sowie eine Unmasse *Parn. mnemosyne* L. Merkwürdig selten aber waren deren Weibchen; auf zehn Männchen kam deren kaum eines. Von der relativen Seltenheit der Weibchen legte folgende Erscheinung Zeugnis ab. Wir wurden beide aufmerksam auf eine Menge *Mnemosyne*-Männchen, die stürmisch immer über derselben Stelle wirbelten. Ich sah nun näher zu und entdeckte ein frisch geschlüpftes Weibchen, mit noch ganz unentwickelten Flügeln. Mit diesem waren aber schon zwei Männchen die Kopula eingegangen, während eine Menge anderer sich bemühten, ihre glücklicheren Kollegen zu verdrängen.

Als fast einziger sonstiger Falter flog noch, aber leider in fast nie ganz tadellosen Stücken *Par. hiera* und *Pier. napi* var. *bryoniae* Hübn. Die Männchen der letzteren Art waren alle ganz frisch, die Weibchen aber meist schon total abgeflogen. Die wenigen frischen Stücke, die zu erbeuten ich Gelegenheit hatte, wichen aber von der bekannten grauen Form sehr auffällig durch zahlreiche ins Grau eingemischte ockergelbe bis orange Schuppen ab, besonders die Hinterflügel erschienen oben kräftig zitron- bis dunkelockergelb, mit breit grau überstäubten Rippen. Die ♂ gehörten grösstenteils der ab. *impunctata* Röber an. Ihre Hinterflügelunterseite variiert von bleich weissgrau bis schön gelb. Die Bestäubung der Adern ist dort sehr breit grüngrau. Die Exemplare von *Bérisal* sind ferner bedeutend grösser und spitzflügliger als die gewöhnlichen *napi* von Elgg. Die Quotienten, die man erhält, wenn man die Länge des Vorderandes der Vorderflügel durch die des Hinterrandes dividiert, schwanken bei 4 elgger Tieren zwischen 1,05 und 1,12 und ergeben im Mittel 1,08, bei 8 *bryoniae* ♂ hingegen schwanken sie zwischen 1,4 und 1,5 und ergeben im Mittel 1,46.

Was die *Mnemosyne* anbelangt, so variieren diese ausserordentlich sowohl in Bezug auf Grösse, wie auf Zeichnung. Das kleinste Exemplar hat 24, das grösste 29 mm. Flügellänge (von der Wurzel bis zur Spitze der Vorderflügel gemessen). Die meisten Stücke schwanken zwischen 26 und 27 mm und gehören der ab. *athene* Stich. an, indem in der Mitte des glasigen Saumes der Vorderflügel 5—6 deutliche weisse Fleckchen von meist Pfeilform stehen (Spitze der Pfeile immer nach der Flügelwurzel gerichtet). Der Glassaum der Weibchen ist sehr breit (7 mm bei 26 mm Flügellänge) und verläuft ziemlich geradlinig nach dem Innenrandswinkel der Vorderflügel. Die Vorderflügel der ♂ weisen zwei grösse schwarze Zellflecken auf. Ueber dem äusseren derselben steht meistens noch ein ziemlich grosser dritter grauer Fleck, der beim Weibchen entweder doppelt oder dann zu einer grauen Halbbinde erweitert ist. Die beiden grossen, schwarzen Zellflecken schicken häufig schmale Ausläufer gegen einander, die bei einigen Exemplaren sich zu einem geschlossenen Stege vereinigen und damit die ab. halteres *Muschamp.* typisch ergeben. Die Weibchen, die viel stärker grau überstäubt und fast durchsichtig sind, weisen zudem noch einen grossen, grauen Fleck etwa über der Mitte des Innenrandes der Vorderflügel auf, der häufig auch durch dichtere graue Bestäubung bandartig mit dem schon erwähnten grauen Halbbinde des Vorderandes verbunden ist. Fast noch variabler als die Vorder- sind die Hinterflügel. Es finden sich da Exemplare, die jeder schwärzlichen Bestäubung mit Ausnahme derer am Hinterrande der Hinterflügel, also auch am Schluss der Mittelzelle entbehren (ab. *intacta* Krul.) oder dann tritt noch, wie bei den typischen Exemplaren am Schluss der Mittelzelle schwärzliche Bestäubung auf, die sich jedoch meist zu einem typischen, grossen, schwarzen Mittelzell-

fleck entwickelt. Häufig tritt zu diesem noch ein mehr oder minder stark ausgeprägter schwarzer Fleck in der Mitte des Vorderrandes. Die beiden letztgenannten Flecken sind bei den Weibchen meist durch einen breiten Steg mit einander verbunden. Bei diesen reicht ferner die schwarze Bestäubung des Hinter-(Innen)-randes stegartig an den Mittelzellfleck heran, und ausserdem findet sich bei allen weiblichen Exemplaren gut ausgeprägt noch ein grauschwarzer Fleck über dem Innenwinkel, der sich bei einzelnen Stücken auch stegartig gegen den Mittelzellfleck hin fortsetzt. Die Färbung der Männchen ist fast rein weiss, die der Weibchen schwach gelblich, schwarz überstäubt. Die Adern sind scharf schwarz ohne graue Bestäubung beim Männchen. Die Hinterflügel des ♀ weisen bei einigen Exemplaren vor dem Saume zwischen den Adern eine Binde von grossen, dreieckigen, grauschwarzen, nach der Flügelwurzel hin zugespitzten Flecken auf. Der Körper der Weibchen ist glänzend schwarz, fast unbehaart und sieht wie lackiert aus. Die Bauchseite ist intensiv schwefelgelb bestäubt. Die Körper der Männchen sind stark behaart.

Alle Matten wimmelten zu dem von *Lar. albulata* W. V. und allerlei *Micros*, unter denen mir besonders die prächtig schillernden *Titanio phrygialis* auffielen. Ca. um 11½ Uhr versteckte sich die Sonne wieder hinter Wolken. Wie mit einem Schlage war die ganze Falterherrlichkeit so gründlich verschwunden, dass ein Kollege auf den Wiesen, die noch um 1½2 von *Mnemosyne* gewimmelt hatten, um 2 Uhr auch nicht ein Stück mehr zu Gesicht bekam. Der Nachmittag lieferte uns dann auch wenig genug. Ein Exemplar von *belia* var. *simplonia*, zwei *Parn. apollo* L. und einige *Lyc. icarus* Rott. *bellargus* Rott und *minima* Fuessl., sowie zwei Exemplare von *Syr. carthami* var. *valesiaca* Rühl waren alles, was wir zu sehen bekamen. Ein des Wegs kommender englischer Sammler hatte am Vormittag, während wir die Jagd auf *Mnemosyne* obgelegen hatten, auf der Strasse zwischen *Brieg* und *Bérisal* vier prachtvolle *Lyc. lycidas* Trapp., worunter ein Weibchen, das auf der Unterseite der Hinterflügel alle Punkte verdoppelt zeigte, sowie einige *Emydia striata* L. erbeutet. Am Abend wurde es empfindlich kalt. Nichtsdestoweniger ging ich, mit der *Acetylen-*laterne bewaffnet, auf den Fang aus. Und nicht umsonst! Ich erbeutete unter anderem ein halbes Dutzend *Lar. kollaria* H. S., ein Dutzend *Lar. laetaria* Lah., etwa ebensoviele *Lar. turbata* Hübn., *alchemillata* L., *incultraria* H. S., *Boarmia Gemmaria* Brahm., *Odont. bidentaria* Cl. *Sel. tetralunaria* Hufn. etc.

(Fortsetzung folgt.)

## Makrolepidopteren von Görz und Umgebung.

Beitrag zur Kenntnis der Fauna des österreichischen Küstenlandes.

Von J. Hafner, Laibach.

Während meines Aufenthaltes in Görz, von Anfang Mai 1905 bis Anfang April 1908, bot sich mir reichlich die Gelegenheit dar, die dortige Fauna kennen zu lernen. Ich benützte jede freie Zeit, um nach Schmetterlingen zu fahnden und machte mir Notizen über die Flugzeiten und Fundstellen. Diese Aufschreibungen habe ich später systematisch zusammengestellt, um sie zu veröffentlichen, wohl wissend, dass die Wichtigkeit der Lokalfaunen stets anerkannt wurde.

Von späteren Sammlern wird in der Umgebung von Görz jedenfalls noch manche Art aufgefunden werden, welche hier nicht angeführt erscheint. Namentlich durch

den Licht- und Köderfang an den Abhängen bei Salcano wird sicherlich noch manch gutes, für die dortige Gegend neue Tier festgestellt werden können.

Ein Teil meiner Notizen fand bereits in Dr. E. Galvagnis hervorragender Arbeit „Beiträge zur Kenntnis der Lepidopterenfauna der Adriatischen Inseln“\*) Aufnahme. Ich hatte daher die Absicht, nur jene Arten zu publizieren, welche in Dr. Galvagnis Verzeichnisse nicht in Betracht gekommen sind. Um jedoch die Görzer Fauna einheitlicher zu gestalten und bei dem Umstande, dass Dr. Galvagnis Arbeit nicht allgemein zugänglich sein dürfte, entschloss ich mich, alle beobachteten Arten zu berücksichtigen.

Nun einige Worte über die bei den einzelnen Arten erwähnten Lokalitäten.

Im Norden liegt, vom Nordende der Stadt in einer halben Stunde, vom Staatsbahnhofe in 20 Minuten erreichbar, das Dorf Salcano am Fusse des Heiligen und des St. Gabriel-Berges. Die Felsenabhänge längs der auf den hl. Berg führenden Strasse und die grasreichen Lehnen jenseits dieser Felsenabhänge bilden ein ausgezeichnetes Sammelgebiet: Karstboden, Steine, Felsen, dann wieder Flächen mit üppigem Graswuchs und Stellen mit Eichen, Pappeln, Kastanien, mit allerlei Gebüsch bieten dem Sammler alles Mögliche. Ich bezeichne dieses Gebiet mit „Abhänge bei Salcano.“ — Im Osten, eine halbe Stunde von Salcano entfernt, liegt das Dorf und Schloss Cronberg am Fusse des St. Danielberges resp. des Ternovanerwaldes. Der Ternovanerwald (ein Hochplateau, höchste Erhebung 1408 m) mit dem Tschaun (1200 m) zieht sich bis zur Landesgrenze bei Haidenschaft. — Zwischen Cronberg und der Stadt erstrecken sich feuchte Wiesen, „Paludawiesen“ genannt. Diese Wiesen grenzen an den staatlichen Panowitzerwald. Im Osten der Stadt, zwischen dem Panowitzerwald und dem Berge Stara gora liegt das Rosental, durch welches die Strasse nach Haidenschaft führt. Diese Gegend sowie die Stara gora und die Umgebung des jenseits der Stara gora gelegenen Dorfes St. Peter erfordere ich nicht als gutes Sammelgebiet. Viel günstiger erwies sich das Isonzoufer und zwar das linke zwischen Salcano und Strazig\*\*) und das rechte Ufer bei der neuen Brücke in der Nähe von Lucinico. Vis-à-vis der Stadt, am rechten Isonzoufer, erstreckt sich in der Länge von ca. 2 km das Dorf Podgora am Fusse des Kalvarienberges (auch Podgoraberg genannt, 241 m). Letzterer wird im Norden vom Grojnatale, einem der besten Fangplätze begrenzt. — Die absolute Höhe der Umgebung von Görz schwankt zwischen 60 und 110 m.

Von der weiteren Umgebung wären zu erwähnen: Rubbia, die erste und Monfalcone, die vierte Südbahnstation gegen Triest zu; sodann Aquileja und Grado. Dornberg, an der Bahn Görz-Haidenschaft. St. Daniel-Kobdil am Karst, hochgelegene Station der Staatsbahn zwischen Görz und Triest. Von Kobdil fährt die Strasse am Branicatale und an den Dörfern Cehovini und Terbizani vorbei nach Wippach in Krain hinunter. Haidenschaft, Markt an der krainischen Grenze.

Im Jahre 1909 wurden auch in der Umgebung von Sesana (an der Südbahn in der Nähe von Triest) einige interessante Arten gefunden, welche ich in das vorliegende Verzeichnis einbezogen habe.

Meine Wohnung in Görz lag an der südlichen Peripherie der Stadt. In dem zum Wohnhause gehörigen Garten und Weingarten konnte ich nach Belieben ködern.

\*) Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universität Wien (VII. Jahrgang 1909, Nr. 5—10, pag. 154—254).

\*\*) Strazig = der am Isonzo gelegene Stadtteil.

Die Versuche blieben jedoch von Mitte März bis beinahe Mitte Juli fast ohne Erfolg. Im Juni flogen vielleicht nur 2 oder 3 Stücke an, obwohl ich die Versuche jede Woche wiederholt habe. Erst in der zweiten Julihälfte wurde der Anflug reichlicher, um im August seinen Höhepunkt zu erreichen. An einem Abende Mitte August 1905 zählten Herr Fritz Wagner aus Wien und ich 84 Stücke, welche in der Dämmerung während des Anbindens einer Köderschnur in zwei Minuten an diese Schnur angefliegen waren!

Im September war der Anflug wieder schwächer, um Ende Oktober ganz aufzuhören.

In diesem Garten standen einige Pfirsichbäume, deren Blätter mit Blattläusen reichlich besetzt waren und Ende Juli bis Mitte September als ein ausgezeichnetes Lockmittel für allerlei Eulen und Spanner dienten.

Der Lichtfang wurde bei den Strassenlaternen und elektrischen Bogenlampen in der Stadt betrieben. Merkwürdig ist der Umstand, dass nur gewisse Lichter eine grosse Anziehungskraft ausgeübt haben, während bei anderen, anscheinend an viel günstigeren Stellen angebrachten Laternen nur selten oder nie ein Tier gefunden wurde.

Folgende Herren haben in den letzten Jahren in der Umgebung von Görz und im südlichen Küstenlande gesammelt (wo kein Name vermerkt erscheint, habe ich selbst die betreffenden Beobachtungen gemacht):

E. Brandstetter, gegenwärtig in Wien, betrieb den Lichtfang im Jahre 1905.

Dr. E. Galvagni - Wien (Galv.) teilte mir einige interessante Funde aus Görz, Aquileja und Grado mit.

Otto Philipp (gest. 24. Novbr. 1907 in Graz) betrieb den Lichtfang in Görz und den Köderfang im Rosental in den Jahren 1905 und 1906.

Fritz Preissecker - Wien (Preiss.) hatte die Güte, ein Verzeichnis der von ihm in den Jahren 1892, 1896 und 1909 gefangenen Arten zu übersenden.

J. Splichal - Laibach (Spl.).

H. Stauder, Staatsbahndjunkt in Görz.

Fritz Wagner - Wien (Wagn.).

H. Winkler - Laibach (Winkl.).

Allen diesen Herren sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

### Seit Anfang März neu eingetretene Mitglieder des I. E. V.

Herr K. Striberny, Prödlitz	Herr L. Rath-Rosenzweig, Czernowitz
„ F. Nadymacek, Prossnitz	„ P. Rödel, Gera R.
„ O. Westphal, Eisleben	„ W. Nagel, Annaberg
„ W. Georg, Sindtlingen	„ A. Werner, Turn-Teplitz
„ Fr. Gottschalk, Ulm	„ Hoffmann, Güls Mosel
„ G. Berlin, Goslar	„ Dr. Weide, Lauterbach
„ W. Ksienschopoltsky, Schitonier	„ H. Griethe, Erfurt
„ C. Hoffmann, Höhscheid	„ E. Seiz, Cannstatt
„ C. Dupp, Cassel	„ Fr. Haroldt, Wien
„ Reich-Rohrwig, Meran	„ J. Häuselmeier, Obernberg
„ K. Bögner, Obergünzburg	„ E. Reil, Stockerau
„ A. Dober, Brünn	„ Ed. Bohlander, Frankfurt a. M.
„ E. Weiss, Stuttgart	„ R. Kamann, Freiberg i. S.
„ P. Mai, Breslau	„ G. Bartram, Osterwieck
„ E. Richter, Charlottenburg	„ A. Obermeier, Schusterinsel
„ H. Richter, Hagenow	„ V. Preshern, Graz
„ Schwarz, Wels (Ober-Oesterr.)	„ A. Schmidt, Leytonstone
„ R. Hoffmann, Zwickau	„ C. Wittig, Halberstadt
„ P. Oeser, Osnabrück	
„ G. Bleier, Regensburg	

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Hafner J.

Artikel/Article: [Makrolepidopteren von Görz und Umgebung 20-21](#)